

Ach, wäre er doch schon vorbei: Der 27. September

Siegmund Kalinski

Ein Thema wird uns den ganzen Monat September lang beherrschen: Die Wahlen. Manche mögen das zwar anders sehen, denn alle Umfragen waren und sind so eindeutig, dass nur wenige glauben, es könne sich in den letzten vier Wochen noch viel ändern. Doch gerade wegen dieser Umfragen ist es durchaus möglich, dass es – entgegen den Prognosen – doch kleine oder größere Überraschungen geben könnte, besonders dann, wenn eine große Anzahl von Wählern den Gang zur Wahlurne scheut in der Meinung, alles sei sowieso schon entschieden.

Tatsächlich ist noch nicht alles klar. Erst die Ergebnisse der Landtagswahlen im Saarland und in Thüringen Ende August werden uns vielleicht schlauer machen; ihre Ergebnisse sind bei Drucklegung allerdings noch nicht bekannt.

Diesmal ist die Ärzteschaft stark engagiert

Noch nie in der Vergangenheit haben sich die Mediziner in einer Wahlkampagne so engagiert wie diesmal. Mit Demonstrationen, Plakataktionen und anderen Aktivitäten direkt in den Praxen haben sie ihre Unzufriedenheit, oder besser gesagt ihren Unmut, gegenüber der bisherigen Gesundheitspolitik akzentuiert. Bei soviel politischer Aktivität der Ärzteschaft fragt man sich, halb ironisch und halb ernsthaft, warum eigentlich die Aktivisten nicht daran gedacht haben, eine Partei (ähnlich der bayerischen Rebellin Gabriele Pauli) zu gründen – 2000 Unterschriften hätten die Doktores sicherlich in fast jedem Bundesland zusammenbekommen. Und, bürokratieerfahren wie sie inzwischen sind, hätten sie ganz bestimmt nicht vergessen, die Kandidatenliste zu unterzeichnen, wie das Frau Pauli passiert ist.

Doch wie schon üblich bei den Doktores – auch hier sind sie sich wieder nicht ganz einig. Ein Teil, besonders die Gruppierung

„Freie Ärzteschaft“, ist eher radikal, ein anderer Teil mit einem großen Berufsverband, dem NAV-Virchow-Bund an der Spitze, formuliert seine Forderungen recht konkret, ein weiterer Teil präferiert eine ganz bestimmte Partei – und die Hausärzte nehmen die Gesundheitsministerin vor sämtlichen Angriffen in Schutz...

Die Urlaubsaffäre der Gesundheitsministerin

Gegner hat Ulla Schmidt wahrlich schon genug, die Affäre um den Diebstahl ihres Dienstwagens in Spanien – ausgerechnet in der heißen Phase des Wahlkampfs – kam ihren Gegnern gerade zupass. Hätte sie den Benz besser zuhause in der Garage gelassen! Ulla Schmidts Einlassung, sie habe den Wagen strikt vorschriftsgemäß benutzt, ist halbherzig und hat eine Lawine von Erklärungen anderer Minister nach sich gezogen. Angriff ist in der Regel die beste Verteidigung. Und so startete die Gesundheitsministerin eine neue Attacke gegen die Ärzteschaft und deren Proteste gegen doch „üppigst erhöhte Honorare“. Sie sollten besser den Mund halten und nicht weiter protestieren, so Frau Schmidt. Dass bei vielen Ärzten kaum ein „Mehr“ angekommen ist, scheint sie nicht zu wissen. Ach wozu die Ärzte doch alles gut sind...

Dr. Köhlers Bären dienst

Ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt veröffentlichte der KBV-Vorsitzende Dr. Andreas Köhler die neuen Honorarzahlen – und hat damit den Kassenärzten einen Bären dienst erwiesen. Das war nicht nur von der Zeit her politisch falsch, es war auch in der Sache nicht richtig; denn die Zahlen waren nicht valide, sie bezogen sich auf Meldungen nicht aller KVen. Darüber hinaus bezogen sich die Honorarangaben nur auf das erste Quartal 2009, wobei selbst die Pfortner in den KVen wissen, dass die

Zahlen im zweiten und dritten Quartal bedeutend niedriger ausfallen. Viele sehen in dieser Veröffentlichung einen weiteren Beweis des Servilismus der KBV gegenüber der Obrigkeit.

Wie auch immer – der „Stern“ sang Dr. Köhler eine Lobeshymne als einem „echten Reformier“. Doch gerade in Zeiten des Wahlkampfs ist so etwas ein gefundenes Fressen für die Gegner der Ärzteschaft.

Die Schweinegrippe breitet sich auch bei uns schnell aus

Wahlen hin, Wahlen her, die Schweinegrippe nimmt darauf keine Rücksicht und breitet sich inzwischen auch bei uns immer mehr aus. Die Urlauber, insbesondere die Rückkehrer aus Spanien, tun das ihre zur Verbreitung der Krankheit. Bis jetzt verläuft sie zwar meist ohne große Komplikationen, aber mit den Viren A/H1N1 ist nicht zu spaßen. Deutschland hat daher auch Impfstoff für einige hundert Millionen Euro bestellt, der nach neuesten Informationen allerdings erst im November zur Verfügung stehen soll. Die Vorbereitungen zu den Massenimpfungen werden, föderalistisch wie wir sind, von jedem Bundesland in eigener Regie organisiert – doch es scheint vernünftiger, dem Vorschlag des Vizepräsidenten der BÄK Frank Montgomery zu folgen und die vorgesehenen Massenimpfungen nach den Plänen zur Bekämpfung von Pandemien durchzuführen. Nach Montgomerys Ansicht ist das jetzt eine selten gute Gelegenheit, diese Pläne auf ihre Tauglichkeit hin zu überprüfen, ohne das Risiko, die Bevölkerung zu gefährden. Eine Menge Erfahrung wäre gewonnen, ohne viele Kosten zu bereiten. In Zeiten fehlender Gelder ein nicht unerhebliches zusätzliches Argument.

